

## Der heilige Thomas, Apostel (Im ersten Jahrhundert nach Chr.)

Thomas, griechisch Didymus (Zwilling) genannt, war sehr wahrscheinlich ein armer Fischer aus Galiläa. Infolge einer etwas allzu großen Besonnenheit des Geistes zwar langsam zum Glauben, war er doch voll hingebender Anhänglichkeit an den göttlichen Heiland. Thomas war es, der, als die Apostel Jesum von der Reise nach Jerusalem nicht abzuhalten vermochten, voll todesmutiger Liebe ausrief: „Lasset auch uns mitgehen, dass wir mit Ihm sterben!“



Buchmalerei, um 1472 (?), aus der "Devotionale Abbatis Ulrici Rösch": Christus erscheint dem Thomas (Stiftsbibliothek in St. Gallen)

Als Jesus nach seiner glorreichen Auferstehung das erste Mal den im Saal versammelten Jüngern erschien, war Thomas nicht bei ihnen. Darum sprachen die anderen Jünger zu ihm: „Wir haben den Herrn gesehen.“ Er aber sagte zu ihnen: „Wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meinen Finger in den Ort der Nägel und meine Hand in

seine Seite lege, so glaube ich nicht.“ Und nach acht Tagen waren die Jünger wieder im

Saal, und Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, stand in ihrer Mitte und sprach: „Friede sei mit euch!“ Dann sagte er zu Thomas: „Lege deinen Finger hinein und sieh meine Hände, und reiche her deine Hand und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Thomas antwortete: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Weil du Mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt; selig, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh 20, 25-29) Deswegen sagt der hl. Gregor der Große: „Sein Unglaube hat dem Glauben mehr genützt, als die schnelle Zuversicht der übrigen Jünger; denn indem er durch Berührung der heiligen Wunden zum Glauben bewogen wurde, sind aus unserem Gemüt alle Zweifel verschwunden.“

Thomas predigte das Evangelium vom Judenland aus bis zu den Grenzen Chinas, besonders bei den Indern, wo er den König Segamus und viele Fürsten bekehrte. Einen großen Baumstamm, welchen viele Elefanten nicht vom Ort bewegen konnten, zog er ganz leicht mit seinem Gürtel zum Bauplatz der Kirche. Die Götzenpriester

aber fürchteten wegen der gesegneten Wirksamkeit des heiligen Apostels für ihr Ansehen, und da der Heilige eines Tages seiner Gewohnheit gemäß vor dem Kreuz, das er aufgerichtet hatte, dem Gebet oblag, durchbohrte einer derselben den Betenden mit einer Lanze.

\*

**Anwendung:** Jesus sagte zu Thomas: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ Selig wir! Der Glaube bietet uns unfehlbare Wahrheit, während Sinne und Vernunft irren können. Die Vernunft dem Glauben unterwerfen ist auch verdienstlich, eine Tugend. Übe sie und grüble nicht vorwitzig!

**Gebet:** *Lass uns, o Herr, wir bitten Dich, das Fest deines heiligen Apostels Thomas freudig begehen, damit wir stets durch seinen Schutz beschirmt werden und seinen Glauben mit gebührender Hingebung nachleben. Amen.*

Quelle (Text): P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[ [www.einsiedelei.at](http://www.einsiedelei.at) ]